

## Bildungsminister Univ. Prof. Dr. Heinz Faßmann

Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Exzellenz Lador Fresher, sehr geehrter Herr Brauer, Herr RavOn, meine Damen und Herren!

Ich freue mich sehr, an dieser Veranstaltung der Freunde von Yad Vashem teilnehmen zu dürfen. Darf ich vielleicht meine Grußworte folgendermaßen einleiten? Im Unterschied zu meinem geschätzten Vorredner, Bürgermeister Dr. Michael Ludwig, bin ich noch immer ein quereinsteigender Jungpolitiker, wenn auch im fortgeschrittenen Alter. Nach einem Jahr Politik bin ich einmal von einem Journalisten gefragt worden, welche Ereignisse mir besonders in Erinnerung geblieben sind nach diesem ersten Jahr Politik. Meine offene Spontanantwort: Die Begegnung mit Zeitzeugen! Ich durfte noch Rudolf Gelbard kennenlernen, eine unzweifelhaft beeindruckende Persönlichkeit, die uns im Oktober vergangenen Jahres verlassen hat. Möge es ihm gut gehen, wo immer er auch ist. Und ich lernte Zwi Nigal und weitere 80 Zeitzeugen kennen, die auf Einladung von Kanzler Kurz und mir nach Wien kamen. Zwi Nigal - alias Hermann Heinz Engel zur Welt gekommen – sprach in einem Gymnasium, in *seinem* Gymnasium in der Zirkusgasse über das Jahr '38, über den Naziterror, über die Vertreibung, über seine Flucht und über den Aufbau Israels. Zwi Nigal faszinierte mich und die anwesenden jungen Menschen, die aufmerksam seinem Vortrag folgten. Ich denke, wir alle verließen den Festsaal mit dem inneren Versprechen, auf Antisemitismus, auf Intoleranz und auf Fremdenfeindlichkeit mit großer Sensibilität zu achten und dagegen aufzutreten.

Den direkten Kontakt Schülerinnen und Schüler mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen halte ich für einen ganz, ganz wichtigen Bestandteil der Erinnerungsarbeit – auch wenn das aus demografischer Sicht heraus auf lange Sicht vielleicht nicht mehr möglich sein wird. Wir werden uns neue Wege einfallen lassen, um diese Erinnerungsarbeit zu pflegen. Wir werden dafür sorgen, dass die Erinnerung an die verfolgten Menschen wach gehalten wird. Die Nationalsozialisten wollten doch genau das, nämlich, dass niemand mehr an die Ermordeten und die Vertriebenen erinnern würde. Dafür werden wir sorgen, dass das nicht eintritt. Ich bin daher sehr froh, dass *erinnern.at*, das Holocaust-Education-Institut meines Ministeriums, seit 20 Jahren professionelle, international anerkannte und ausgezeichnete Bildungsarbeit gegen das Vergessen leistet. Seit zwei Jahrzehnten besteht auch eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit mit der Internationalen Schule von Yad Vashem. *erinnern.at* und Yad Vashem haben ein – glaube ich – einmaliges und international herzeigbares Fortbildungsseminar in Israel für Lehrkräfte entwickelt, an dem bereits mehr als 700 Lehrkräfte aus Österreich teilgenommen haben. Diese Zusammenarbeit werden wir übrigens auch im Herbst mit einem eigenen Symposium feiern. Die Kooperation mit Yad Vashem und die Arbeit von *erinnern.at* bilden auch einen wichtigen Bestandteil unseres zwischenstaatlichen Memorandums of Understanding von Österreich und Israel über die Zusammenarbeit in Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur. Und wir haben es während der letzten Reise mit Bundespräsident Van der Bellen für die nächsten Jahre verlängert.

Die Zeit des Nationalsozialismus und des Holocaust prägte das kulturelle Gedächtnis Europas und Österreichs wie kaum eine andere. Eine kritische Auseinandersetzung mit der Shoa, den Herrschaftsstrukturen des Nationalsozialismus sowie auch die Erinnerung an den Widerstand sind heute Teil der Identität Österreichs. Wir können nicht die Zeit und den Ort der Geburt frei wählen. Aber wir müssen die Verantwortung und die Verpflichtung, die sich daraus ergeben, wahrnehmen. Als Bildungsminister lege ich größten Wert auf eine Erziehung zu Toleranz und Respekt, für demokratische Grundwerte. Und wir müssen unseren Schülern und Schülerinnen über die Folgen von Rassismus und Xenophobie aufklären und sie zum Kampf gegen Antisemitismus, aber auch gegen Antizionismus aufrufen. Es gilt klarzumachen, dass beides in unserer Gesellschaft keinen Platz hat. Niemals mehr und nie wieder!

Ich danke an dieser Stelle *erinnern.at*, den Lehrerinnen und Lehrern sowie Direktorinnen und Direktoren, für Ihr Engagement in diesem Bereich. Und ich danke Yad Vashem für die ausgezeichnete Zusammenarbeit! Herzlichen Dank!